Die *Conforama*-Entscheidung der französischen *Cour de cassation* zur kollisionsrechtlichen Vereinbarung der UNIDROIT-Prinzipien für Internationale Handelsverträge

Jan von Hein & Samuel Vuattoux-Bock*

Inhalt

A. Einführung 483
B. Sachverhalt 484
C. Entscheidung der *Cour de cassation* 486
D. Die Bedeutung des Urteils *de lege lata* 486
I. Die Bestätigung der Ablehnung einer parteiautonomen Wahl nichtstaatlichen Rechts 486
II. Die erstmalige Anwendung der Ablehnungsposition speziell auf die UNIDROIT-Prinzipien für Internationale Handelsverträge 488
E. Die Bedeutung der Wahl eines nicht-staatlichen Rechts nach dem Urteil *Conforama* 490
I. Der klare Ausschluss einer kollisionsrechtlichen Wirkung vor staatlichen Gerichten 490
II. Die unsichere Bedeutung einer materiellrechtlichen Wirkung 491
F. Zusammenfassung und Ausblick 494

Abstract

Die französische *Cour de cassation* hatte kürzlich in ihrem Urteil vom 16. November 2022 die Gelegenheit, sich dazu zu äußern, ob die UNIDROIT-Prinzipien als Vertragsstatut vor staatlichen Gerichten vereinbart werden können. Die *Cour de cassation* bekräftigte, dass die Parteiautonomie für einen internationalen Handelsvertrag auf staatliche Rechtsordnungen begrenzt sei, weil die von UNIDROIT erarbeiteten „allgemeinen Rechtsgrundsätze internationaler Verträge" kein kollisionsrechtlich wählbares „Recht" im Sinne des Art. 3 Abs. 1 EVÜ/Rom I-VO darstellten. Somit schloss sich die *Cour de cassation* der h. M. zur unzulässigen parteiautonomen Vereinbarung der Prinzipien an und bestätigte indirekt die erforderliche Absicherung einer solchen Rechtswahl durch eine Schiedsvereinbarung. Auf die Möglichkeit

* Der Autor *Prof. Dr. von Hein* ist Direktor am Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht, Abt. III, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br (Germany). E-Mail: jan.von.hein@jura.uni-freiburg.de. Der Autor *Dr. Vuattoux-Bock, LL.M. (Kiel)* ist Akademischer Mitarbeiter und Habilitand ebendort. E-Mail: samuel.vuattoux-bock@jura.uni-freiburg.de.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

einer materiellrechtlichen Wirkung der Wahl nicht-staatlichen Rechts (Inkorporation) ging die *Cour de cassation* jedoch nicht ein. Diesen Fragen soll in dem folgenden Beitrag nachgegangen werden, der Professor Dr. Torsten Stein gewidmet ist.

The *Conforama* Judgement of the French *Cour de cassation* on the Eligibility of the UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts as the Applicable "Law"

The French *Cour de cassation* recently had the opportunity to rule on whether the UNIDROIT Principles can be chosen as the "law" applicable to a contract before state courts. In its judgment of November 16, 2022, the *Cour de cassation* reaffirmed that party autonomy for an international commercial contract is limited to state laws because the "general legal principles of international contracts" developed by UNIDROIT do not constitute an eligible "law" within the meaning of Art. 3(1) of the Rome Convention/Rome I Regulation. Thus, the *Cour de cassation* aligned itself with the prevailing view on the impermissibility for the parties to agree upon the Principles and indirectly confirmed the need to secure such a choice of law through an arbitration agreement. However, the *Cour de cassation* did not address the possibility of the choice of non-state law having a substantive legal effect (incorporation). These questions will be explored in the following contribution dedicated to Professor Dr. Torsten Stein.

Keywords: Private International Law, Choice of Law, UNIDROIT, Non-State Law, International Commercial Contracts, Party Autonomy, Conflict of Laws, Applicable Law, Rome I Regulation, Rome I Convention

A. Einführung

Bei der Überführung des Römischen EWG-Übereinkommens über das auf Schuldverträge anwendbare Recht (EVÜ[1]) in die Rom I-VO[2] bildete die Frage, ob die Parteien nicht-staatliche Regeln für ihren Vertrag als anwendbares „Recht" wählen können, einen der umstrittensten Punkte.[3] Hierbei standen unter anderem die UNIDROIT-Grundregeln für internationale Handelsverträge (2016) im Vordergrund.[4] Diese Regeln waren unter der Leitung des italienischen Juristen *Bonell* von dem Internationalen Institut für die Vereinheitlichung des Privatrechts (International Institute for the Unification of Private Law; Institut international pour l'unification du

1 EWG-Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anwendbare Recht v. 19.6.1980, BGBl. 1986 II 810; BGBl. 2006 II 348.

2 VO (EG) Nr. 593/2009 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anwendbare Recht v. 17.6.2008, ABl. EG 2008 L 177 v. 4.7.2008, S. 6.

3 Siehe aus heutiger Sicht *von Hein*, in: Rauscher (Hrsg.), Art. 3 Rom I-VO, Rn. 49 ff., m.w.N.

4 UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts, hrsg. v. UNIDROIT, 2016, abrufbar: unter https://www.Unidroit.org/english/principles/contracts/principles2016/principles2016-e.pdf (6.9.2023); hierzu *Brödermann*, IWRZ 2019/1, S. 7 ff.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

droit privé; abgekürzt: UNIDROIT) in Rom geschaffen worden.[5] Die UNIDROIT-Prinzipien beanspruchen, weltweit gültige Prinzipien für internationale Handelsverträge (*commercial contracts*) festzuhalten. Die französische *Cour de cassation* hatte kürzlich in ihrem Urteil vom 16. November 2022 die Gelegenheit, sich dazu zu äußern, ob die UNIDROIT-Prinzipien als Vertragsstatut vor staatlichen Gerichten vereinbart werden können.[6] Aus intertemporalen Gründen (Art. 29 Rom I-VO) fand auf den zugrundeliegenden Rechtsstreit noch das EVÜ Anwendung; die Entscheidung bleibt aber auch für die heutige Rechtslage nach der Rom I-VO relevant. Die *Cour de cassation* bekräftigte, dass die Parteiautonomie für einen internationalen Handelsvertrag auf staatliche Rechtsordnungen begrenzt sei, weil die von UNIDROIT erarbeiteten „allgemeinen Rechtsgrundsätze internationaler Verträge" kein kollisionsrechtlich wählbares „Recht" im Sinne des Art. 3 Abs. 1 EVÜ darstellten.[7] Somit schloss sich die *Cour de cassation* der h. M. zur unzulässigen parteiautonomen Vereinbarung der Prinzipien an und bestätigte indirekt die erforderliche Absicherung einer solchen Rechtswahl durch eine Schiedsvereinbarung.[8] Auf die Möglichkeit einer materiellrechtlichen Wirkung der Wahl nicht-staatlichen Rechts ging die *Cour de cassation* jedoch nicht ein. Diesen Fragen soll in dem folgenden Beitrag nachgegangen werden, der Professor Dr. Torsten Stein anlässlich seines langjährigen Wirkens als Präsident der Deutschen Vereinigung für Internationales Recht in Dankbarkeit und Verehrung gewidmet ist.

B. Sachverhalt

Die US-amerikanische Gesellschaft Mab Ltd. belieferte zwischen 2004 und 2006 die französische Möbelhauskette Conforama. Ihre Geschäftsbeziehung war durch einen Sukzessivlieferungs- bzw. Bezugsvertrag (*contrat fournisseur*) und eine Kooperationsvereinbarung hinsichtlich des weiteren Vertriebs der Produkte (*contrat de coopération commerciale*) geregelt. Als Mab Ltd. insolvent wurde, veranlassten ihre Gläubiger, die italienische Gesellschaft Industria Conciaria Volturno Srl („ICV") und die US-amerikanische Gesellschaft High Point Real Estate LLC („HRPE"), eine Sicherungsbeschlagnahme (*saisie conservatoire*) bei Conforama. Daraufhin behauptete

5 Näher hierzu *Bonell*, Rev. dr. unif. 1996/2, S. 229 ff.; *Bonell*, in: Bonell (Hrsg.), S. 5; *Michaels*, RabelsZ 1998/4, S. 582 f.

6 Cass. Com., 21-17.338, *Conforama*, ECLI:FR:CCASS:2022:CO00668.

7 Cass. Com., 21-17.338, *Conforama*, ECLI:FR:CCASS:2022:CO00668, Rn. 14; ebenso *Arnold*, in: Grundfragen des Europäischen Kollisionsrechts, S. 43 f.; *von Bar/Mankowski*, IPR II, § 1, Rn. 183; *Brödermann/Wegen*, in: PWW, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 4; *Ferrari*, in: Ferrari/Kieninger/Mankowski et al. (Hrsg.), Art. 3 Rom I-VO, Rn. 19; *Junker*, IPR, § 15, Rn. 17; *Kropholler*, § 52 II 3 e; *Leible/Wilke*, in: FS Kronke, S. 302 *(de lege lata)*; *Martiny*, in: MünchKomm BGB, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 33; *Muir Watt*, in: Encyclopedia of private international law, S. 1338 f.; *Schmitz*, S. 221 ff.; *Spickhoff*, in: BeckOK BGB, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 11; *Stürner*, in: Erman, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 9; *Wegen/Asbrand*, RIW 2016/9, S. 558; *Wendland*, in: BeckOGK, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 16.1.

8 Zur Wählbarkeit der UNIDROIT-Prinzipien in der Schiedsgerichtsbarkeit gemäß § 1051 Abs. 1 S. 2 ZPO, der auf dem UNCITRAL-Modellgesetz beruht, siehe unten D.I.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Conforama, ihre Schulden seien bereits durch die Aufrechnung mit einer eigenen Forderung aus der Kooperationsvereinbarung gegen Mab Ltd. erloschen. Durch eine *action oblique*[9] bestritten die ICV und die HRPE die Wirksamkeit der von Conforama aufgestellten Rechnungen nach Art. L. 442-6 II a. F. *Code de commerce* (heute Art. L. 442-3 *Code de commerce*). Diese Vorschrift erklärt Vereinbarungen, die Kaufleuten oder Herstellern durch rückwirkende Rabatte oder Kooperationsvereinbarungen Vorteile verschaffen, für unwirksam.

Conforama beanstandete die Heranziehung des französischen Rechts. Zunächst bestritt sie die Anwendbarkeit des EVÜ mit dem Argument, dass Mab Ltd. eine Gesellschaft des US-amerikanischen Rechts sei. Zudem sollten laut Conforama die UNIDROIT-Prinzipien maßgebend sein. Conforama berief sich hierfür auf eine Klausel des Bezugsvertrags und die AGB, welche die Anwendung der „allgemeinen Rechtsgrundsätze, wie sie auf internationale Handelsbeziehungen angewendet werden, sowie der internationalen Handelsbräuche" vorsahen. Fraglich war also, ob diese Rechtswahl zulässig war und ob sie auch für die streitige Kooperationsvereinbarung galt.

Die *Cour d'appel* von Paris[10] entschied zunächst, dass das EVÜ aufgrund seiner universellen Anwendbarkeit (Art. 2 EVÜ; inhaltsgleich heute Art. 2 Rom I-VO) auch gegenüber einer US-Gesellschaft maßgebend ist.[11] Entgegen den Behauptungen von Conforama befand die *Cour d'appel* des Weiteren, dass die streitigen Verträge unabhängig voneinander zu betrachten seien.[12] Somit fehlte es bei der Kooperationsvereinbarung gänzlich an einer Rechtswahl. Das Gericht bestätigte die Ausführungen der erstinstanzlichen Richter, indem sie das objektive Vertragsstatut nach Art. 4 Abs. 1 EVÜ ermittelten und anwendeten. Die vorgesehene engste Verbindung wurde aufgrund der erbrachten Leistungen (hauptsächlich Werbung) mit Frankreich festgestellt. Das französische Recht fand also auf die Kooperationsvereinbarung Anwendung.

Conforama legte gegen das Urteil der *Cour d'appel* einen Kassationsantrag ein. Die Antragstellerin argumentierte insbesondere, dass die UNIDROIT-Prinzipien auch stillschweigend wählbar seien. Der Bezugsvertrag, die Kooperationsvereinbarung sowie die AGB würden zusammenhängen und insgesamt die Annahme einer Rechtswahl für die Kooperationsvereinbarung „aus den Umständen des Falles" gemäß Art. 3 Abs. 1 S. 2 EVÜ tragen. Hilfsweise behauptete Conforama, dass die engste Verbindung gemäß Art. 4 Abs. 1 S. 2 EVÜ sich auf die charakteristische Leistung des Bezugsvertrags beziehen sollte. Da der Zulieferer mit Sitz in North Caroli-

9 Die *action oblique* („diagonale Klage") gemäß Art. 1341-1 Code civil (Art. 1166 a. F. Code civil) regelt die Befugnis des Gläubigers, Ansprüche seines Schuldners gegen Dritte geltend zu machen; ausführlich hierzu *Terré/Simler/Lequette/Chénedé*, Obligations, S. 1710–1724; deutschsprachig, s. auch *Sonnenberger*, ZEuP 2017/1, S. 49 f.

10 Cour d'appel de Paris, RG 19/15655.

11 Cour d'appel de Paris, RG 19/15655, Rn. 146; s. *Giuliano/Lagarde*, Bericht über das Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht, BT-Drs. 10/503, S. 45 f.; zur Rom I-VO, s. *von Hein*, in: Rauscher (Hrsg.), Art. 2 Rom I-VO, Rn. 1; *Leible/Lehmann*, RIW 2008/8, S. 529.

12 Cour d'appel de Paris, RG 19/15655, Rn. 150.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

na (USA), Mab Ltd., Schuldner dieser charakteristischen Leistung sei, sei jedenfalls das US-amerikanische Recht bzw. das Recht von North Carolina anwendbar (Art. 19 Abs. 1 EVÜ bzw. Art. 22 Abs. 1 Rom I-VO).

C. Entscheidung der *Cour de cassation*

Das Urteil der *Cour de cassation* erscheint auf den ersten Blick besonders klar. Erstens entschied sie, dass die „allgemeinen Rechtsgrundsätze internationaler Verträge" kein „Recht" im Sinne des Art. 3 Abs. 1 EVÜ seien und somit nicht Gegenstand einer parteiautonomen Vereinbarung sein könnten.[13] Hierbei benennt die *Cour de cassation* ausdrücklich die UNIDROIT-Prinzipien.

Zweitens bestätigte die *Cour de cassation* die vorherigen Instanzen in ihrer Anwendung des Art. 4 Abs. 1, 2 EVÜ. Der Bezugsvertrag und die streitige Kooperationsvereinbarung seien unabhängig voneinander zu beurteilen. Somit komme es bei der Ermittlung der engsten Verbindung ausschließlich auf die Kooperationsvereinbarung an. Dabei erbringe Conforama die charakteristische Leistung dieser Abrede, insbesondere die Werbung für die Produkte und deren Ausstellung in ihren Möbelhäusern. Aus diesen Umständen leitete die *Cour d'appel* richtigerweise die Anwendung des französischen Rechts ab,[14] die sich heute aus Art. 4 Abs. 1 lit. g Rom I-VO (Vertriebsverträge) ergäbe.[15]

D. Die Bedeutung des Urteils *de lege lata*

I. Die Bestätigung der Ablehnung einer parteiautonomen Wahl nicht-staatlichen Rechts

Die französische *Cour de cassation* vertritt seit ihrem Urteil *Compagnie des Messageries Maritimes*[16] aus dem Jahr 1950 eine streng ablehnende Position gegenüber der Wahl nicht-staatlichen Rechts im internationalen Handelsverkehr. Mit dieser grundlegenden Entscheidung begrenzte die *Cour de cassation* die Parteiautonomie. Es müsse stets ein staatliches Recht vereinbart werden: „*Tout contrat international est nécessairement rattaché à la loi d'un Etat*". Die Literatur spricht beim gänzlichen Ausschluss eines anwendbaren Rechts oder bei der Wahl von nicht-staatlichen Regelungswerken auch von einem „*contrat sans loi*".[17]

Dem hier besprochenen Urteil, auch wenn es eindeutig an diese Position anknüpft, fehlt es jedoch an einer eigenständigen Begründung. Die *Cour de cassation* hält lediglich fest, dass „die allgemeinen Grundsätze, die auf internationale Verträge

13 Cass. Com., 21-17.338, *Conforama*, ECLI:FR:CCASS:2022:CO00668, Rn. 14.
14 Cass. Com., 21-17.338, *Conforama*, ECLI:FR:CCASS:2022:CO00668, Rn. 15.
15 Vgl. *Thorn*, in: Rauscher (Hrsg.), Art. 4 Rom I-VO, Rn. 53, m.w.N. zu der zuvor z.T. divergierenden deutsch-französischen Praxis zur Anknüpfung von Vertriebsverträgen.
16 Cass. Civ., Rev. crit. DIP 1950 609, *Compagnie des Messageries Maritimes*.
17 S. zur Darstellung der Frage des „*contrat sans loi*" aus französischer Perspektive, statt aller *Mayer/Heuzé/Remy*, S. 524; *Bureau/Muir Watt*, S. 387; *Audit/d'Avout*, S. 920.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

anwendbar sind, […] kein wählbares Recht im Sinne dieser Bestimmung [Art. 3 EVÜ] darstellen."[18] Dieses Urteil muss in Verbindung mit einer vorangehenden Entscheidung der *Cour de cassation* aus dem Jahre 2021 gelesen werden.

In diesem Urteil in der Sache *Ligue des Etats Arabes*[19] hatte die *Cour de cassation* zu entscheiden, ob die Regelungen für inländische Mitarbeiter von Auslandsvertretungen der Arabischen Liga von den Parteien eines Arbeitsvertrags als anwendbares Recht im Sinne des Art. 3 EVÜ wirksam vereinbart werden können. Die *Cour de cassation* verneinte die Eigenschaft eines völkerrechtlichen Vertrags (einschließlich des Sekundärrechts der betroffenen internationalen Organisation) als „Recht" im Sinne des EVÜ.[20] Dabei begründete die *Cour de cassation* diese Ablehnung ausführlich und besonders demonstrativ[21] unter Bezugnahme auf die Entstehung der Rom I-VO.

Die *Cour de cassation* merkte zunächst an,[22] dass der Bericht *Giuliano/Lagarde* zum EVÜ[23] keine Ausführungen zur Frage der Wahl eines internationalen Übereinkommens als subjektives Vertragsstatut enthielt. Dann stellte sie fest, dass Art. 3 Abs. 2 des Kommissionsvorschlags für die Rom I-VO, die Möglichkeit der Wahl nicht-staatlichen Rechts als subjektives Vertragsstatut vorsah. Dieser Vorschlag zielte darauf ab, die Parteiautonomie zu stärken, und die begleitende Begründung nannte dabei ausdrücklich die UNIDROIT-Prinzipien.[24] Zum Teil wurde befürwortet, auch staatsvertragliche Normen unter die „Regeln des materiellen Vertragsrechts" i.S.d. Art. 3 Abs. 2 des Kommissionsvorschlags zu subsumieren.[25] Jedoch wurde diese Vorschrift nicht in die endgültige Fassung der Rom I-VO übernommen. Daraus, dass weder das EVÜ noch die Rom I-VO die Möglichkeit einer wirksamen Rechtswahl eines internationalen Übereinkommens außerhalb seines selbst definierten Anwendungsbereichs vorsehen, schloss die *Cour de cassation*, dass an ihrer engen Auslegung des Begriffs „Rechts" festzuhalten sei. Diese Auslegung wird zudem durch die Formulierung der französischen Sprachversion von Art. 3 EVÜ gestützt, die den Begriff „*loi*" („Gesetz") und nicht „*droit*" („Recht") verwendet.[26] Diese Lösung ist im Übrigen auf die Rom I-VO unproblematisch übertragbar, da der Wortlaut von Art. 3 Rom I-VO in dieser Hinsicht unverändert geblieben ist.[27]

18 Cass. Com., 21-17.338, *Conforama*, ECLI:FR:CCASS:2022:CO00668, Rn. 14.
19 Cass. Soc., 19-17.157, *Ligue des Etats Arabes*, ECLI:FR:CCASS:2021:SO00075.
20 Ablehnend zu der Vereinbarung des „internationalen Rechts" ebenfalls Cass. Civ. 1e, 15-28.767, ECLI:FR:CCASS:2017:C100621; hierzu *Sindres*, Rev. crit. DIP 2017/3, S. 431.
21 So auch *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376.
22 Cass. Soc., 19-17.157, *Ligue des Etats Arabes*, ECLI:FR:CCASS:2021:SO00075, Rn. 6.
23 *Giuliano/Lagarde*, Bericht über das Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht, BT-Drs. 10/503.
24 *Europäische Kommission*, Vorschlag für eine Verordnung des europäischen Parlaments und des Rates über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I), 2005/0261 (COD), S. 5 f.
25 Dafür *Kondring*, IPRax 2007/3, S. 245; *Lein*, YB PIL 2009, S. 401; *Max Planck Institute for Comparative and International Private Law*, RabelsZ 2007/2, S. 244 f.
26 Vgl. auch *Mansourati*, ICC Dispute Resolution Bulletin 2023/1, S. 21.
27 Zur Übertragung der Lösung auf der Rom I-VO, s. auch *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die Argumentation der *Cour de cassation* entspricht außerdem der herrschenden Meinung jedenfalls in der deutschsprachigen Literatur.[28] Die Entstehungsgeschichte der Rom I-VO spricht entscheidend gegen eine Einbeziehung nicht-staatlichen Rechts. Auch der Deutsche Rat für IPR hatte zuvor die Ermöglichung einer kollisionsrechtlichen – im Unterschied zur lediglich materiellrechtlichen – Vereinbarung nicht-staatlichen Rechts deutlich abgelehnt.[29] Die Kritik an dem von der *Cour de cassation* erwähnten Kommissionsvorschlag entzündete sich hauptsächlich daran, dass keine klare Grenzziehung ersichtlich war, wie zwischen qualitativ hochwertigen – und folglich wählbaren – Regelwerken und bloßen Machwerken hätte unterschieden werden sollen, so dass eine beträchtliche Rechtsunsicherheit gedroht hätte.[30]

Das hier besprochene Urteil stellt somit für die *Cour de cassation* eine klassische Auslegung des Wortlauts des EVÜ dar, im Einklang mit ihrer bisherigen Rechtsprechung in den Sachen *Compagnie des messageries maritimes* und *Ligue des Etats Arabes*.

II. Die erstmalige Anwendung der Ablehnungsposition speziell auf die UNIDROIT-Prinzipien für Internationale Handelsverträge

In der französischen Literatur herrschte die Befürchtung, dass infolge des Urteils *Ligue des Etats Arabes* die Wahl der *lex mercatoria* oder der UNIDROIT-Prinzipien *a fortiori* nicht möglich sei.[31] Diese Erwartung hat die *Cour de cassation* in dem hier besprochenen Urteil nun eindeutig bestätigt. Soweit ersichtlich, handelt es sich bei dem Urteil *Conforama* um die erste ausdrückliche Anwendung der mit *Compagnie des Messageries Maritimes* begründeten Rechtsprechungslinie auf die UNIDROIT-Prinzipien.[32]

Eine Minderheitsmeinung in der deutschen Literatur hielt hingegen sowohl für Art. 3 EVÜ als auch für Art. 3 Rom I-VO eine parteiautonome Vereinbarung der Prinzipien für möglich. Anders als Art. 4 Abs. 1 EVÜ/Rom I-VO verweise Art. 3 Abs. 1 Satz 1 EVÜ/Rom I-VO allein auf das von den Parteien gewählte „Recht".[33] Darunter ließen sich auch die Prinzipien subsumieren.[34] Aus Art. 3 Abs. 3 EVÜ/

28 Zum Standpunkt der französischen Literatur, s.u. D.II.

29 *Deutscher Rat für IPR*, 2003, S. 5; hierzu *Martiny*, ZEuP 2007/1, S. 218.

30 *Junker*, in: Ferrari/Leible (Hrsg.), S. 116–118; *Magnus*, EWS 2006/5, Die Erste Seite; *Magnus/Mankowski*, ZVglRWiss 2004/2, S. 150; *Mankowski*, IPRax 2006/2, S. 102; *Mankowski*, IHR 2008/4, S. 136; *Wagner*, IPRax 2008/5, S. 380; krit. auch der Bundesrat, BR-Drucks. 31/06 (Beschluss), S. 4; zur Problematik auch *Francq*, JDI 2009, S. 52; relativierend *Roth*, in: FS Jayme, S. 764 f.

31 S. insbesondere *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376.

32 So auch *Mansourati*, ICC Dispute Resolution Bulletin 2023/1, S. 20.

33 *Basedow*, in: Bonell (Hrsg.), S. 146; *Leible*, in: FS Jayme, S. 491; *Nygh*, S. 186; *Schilf*, S. 363; *Wichard*, RabelsZ 1996/2, S. 282 f.; zu Art. 3 Abs. 1 S. 1 Rom I-VO, s. nur *Leible/Lehmann*, RIW 2008, S. 533.

34 *Basedow*, in: Bonell (Hrsg.), S. 146; *Leible*, in: FS Jayme, S. 491; *Schilf*, S. 363; *Wichard*, RabelsZ 1996/2, S. 282 f.; zu Art. 3 Abs. 1 S. 1 Rom I-VO, s. nur *Leible/Lehmann*, RIW 2008/8, S. 533.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Rom I-VO („Staat […], dessen Recht gewählt wurde") ergibt sich aber eindeutig, dass auch Art. 3 Abs. 1 Satz 1 EVÜ/Rom I-VO die Wahl des Rechts eines Staates voraussetzt.[35] Ebenso verlangt Art. 1 Abs. 1 EVÜ/Rom I-VO eine Verbindung zum Recht „verschiedener Staaten".[36] Zudem bezieht sich Art. 15 EVÜ bzw. Art. 22 Rom I-VO (Ausschluss des Renvoi) allein auf staatliches Recht.[37]

Ein Teil der französischen Literatur hatte bisher ebenfalls eine deutlich liberalere Auslegung des Wortlauts von Art. 3 EVÜ bzw. Art. 3 Rom I-VO vertreten, um eine parteiautonome Wahl der UNIDROIT-Prinzipien auch vor staatlichen Gerichten zu ermöglichen. Die Entwicklung transnationaler Rechtsinstrumente wie der UNIDROIT-Prinzipien seit 1950 hatte bei manchen Autoren Zweifel an der traditionellen Lösung in der Sache *Compagnie des messageries maritimes* aufkommen lassen.[38] Auch auf die Schiedspraxis wurde verwiesen, denn die *Cour de cassation* erkennt die Wirksamkeit von Schiedssprüchen an, welche die *lex mercatoria* anwenden.[39] Solche Schiedssprüche seien keine Entscheidung nach Billigkeit, sondern als Ausdruck der Anwendung verbindlicher Rechtsregeln zu betrachten.[40] Aus dieser Rechtsprechung wird abgeleitet, dass internationale Verträge nicht zwingend dem Recht eines Staates unterliegen müssten.[41] Eine divergierende Lösung für staatliche Gerichte und Schiedsgerichte sei widersprüchlich.[42] Auch Art. 3 der Haager Prinzipien über die Rechtswahl in internationalen kommerziellen Verträgen (HPRW)[43] wird als Anzeichen für die wachsende internationale Aufgeschlossenheit hinsichtlich der Wahl nicht-staatlichen Rechts begriffen.[44] Daher wurde geltend gemacht, dass die französische höchstrichterliche Rechtsprechung nicht unempfänglich gegenüber diesen Entwicklungen bleiben könne.[45] Auch einzelne Urteile in der französischen Rechtsprechung bejahten die wirksame parteiautonome Vereinbarung von nicht-staatlichem Recht gemäß Art. 3 EVÜ. So hatte zum Beispiel die *Cour d'appel* von Montpellier die parteiautonome Vereinbarung der Regeln und Bräuche der *International Seed Federation* als wirksam im Sinne des Art. 3 EVÜ beurteilt, ohne das nach

35 Zur h.M. s. nur *Kondring*, IPRax 2007/3, S. 242; ebenso für die Rom I-VO, s. *Rühl*, in: FS Kropholler, S. 190; *Martiny*, in: MünchKomm BGB, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 29.
36 Vgl. *Kondring*, IPRax 2007/3, S. 242 f.; *Roth*, in: FS Jayme, S. 758; a.A. *Schilf*, S. 365–367.
37 *Roth*, in: FS Jayme, S. 758; ähnlich schon *von Bar*, IPR II, Rn. 425, der auf den inhaltlich insoweit entsprechenden Art. 4 Abs. 2 EGBGB a.F. abstellte; zur Rom I-VO s. nur *Rühl*, in: FS Kropholler, S. 190; a.A. *Schilf*, S. 370.
38 So z. B. *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376; *Porcheron*, Dalloz Actualité, 5.1.2023; *Audit/d'Avout*, S. 921.
39 Cass. Civ. 1re, 89-21.528, *Valenciana*; *Jacquet*, in: Répertoire de droit international, Rn. 59.
40 Cass. Civ. 1re, 89-21.528, *Valenciana*.
41 *Jacquet*, in: Répertoire de droit international, Rn. 61; *Romano*, JDI 2007, S. 494; a.A. *de Vareilles-Sommières/Laval*, S. 1002.
42 *Jacquet*, in: Répertoire de droit international, Rn. 61.
43 Principles on Choice of Law in International Commercial Contracts vom 19.3.2015, hrsg. v. der Hague Conference on Private International Law, abrufbar unter: https://www.hcch.net/de/instruments/conventions/full-text/?cid=135#text (6.9.2023); ausf. hierzu s. *Girsberger*, SZIER 2014/4, S. 545 ff.; *Michaels*, in: LA Micklitz 2014, S. 43 ff.; *Pfeiffer*, in: FS Magnus, S. 503 ff.
44 *Usunier,* RTD civ. 2021/2, S. 376; *Porcheron,* Dalloz Actualité, 5.1.2023.
45 *Jacquet*, in: Répertoire de droit international, Rn. 62.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Art. 4 EVÜ objektiv anwendbare Recht zu ermitteln.[46] Der Vorbehalt der Anwendung von Eingriffsnormen würde jedenfalls für eine zulässige parteiautonome *materiellrechtliche* Vereinbarung nicht-staatlichen Rechts sprechen.[47]

Das hier besprochene Urteil wird deshalb als eine Bestätigung des von der Entscheidung *Ligue des Etats Arabes* angedeuteten „Wendepunkts"[48] begriffen.[49] Die *Cour de cassation* dürfte somit die Debatte um die mögliche parteiautonome Vereinbarung eines nicht-staatlichen Rechts nach Art. 3 EVÜ/Rom I-VO beendet haben. Allerdings erscheinen die exakten Folgen dieser Entscheidung noch nicht abschließend geklärt.

E. Die Bedeutung der Wahl eines nicht-staatlichen Rechts nach dem Urteil *Conforama*

Das hier besprochene Urteil enthält keine Ausführungen zur weiteren Bedeutung einer privatautonomen Bezugnahme auf die UNIDROIT-Prinzipien. Sicher ist nur, dass eine kollisionsrechtliche Wirkung der Vereinbarung eines nicht-staatlichen Rechts ausgeschlossen ist. Fraglich bleibt aber eine mögliche materiellrechtliche Wirkung im Rahmen des objektiv anwendbaren staatlichen Rechts.[50]

I. Der klare Ausschluss einer kollisionsrechtlichen Wirkung vor staatlichen Gerichten

Wie bereits dargestellt,[51] widerspricht das Urteil *Conforama* den letzten verbliebenen Stimmen in der Literatur, welche die parteiautonome Vereinbarung eines nicht-staatlichen Rechts nach Art. 3 EVÜ/Rom I-VO für möglich gehalten hatten. Es ist daher festzustellen, dass die Prinzipien vor einem staatlichen Gericht im Anwendungsbereich des EVÜ und der Rom I-VO als Vertragsstatut *de lege lata* keine Anwendung finden können.

Anders verhält es sich vor nicht-staatlichen Gerichten, insbesondere Schiedsgerichten. Das französische Recht (Art. 1511 *Code de procédure civile*) sowie, unter dem Einfluss des UNCITRAL-Modellgesetzes über die internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit (Art. 28 Abs. 1), das deutsche Recht (§ 1051 Abs. 1 S. 2 ZPO)[52] erlauben es den Parteien, „*règles de droit*" bzw. „Rechtsvorschriften" als

46 Cour d'appel de Montpellier, JDI 2004, 888; s. auch zur Anwendung der Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche für Dokumenten-Akkreditive der ICC, ohne Rückgriff auf ein staatliches Recht Cour d'appel de Paris, JDI 1990, S. 120.

47 *Audit/d'Avout*, S. 921; ausführlich *Romano*, JDI 2007, S. 473.

48 *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376.

49 So *Porcheron*, Dalloz Actualité, 5.1.2023.

50 Krit. zur Bedeutung der Unterschied zwischen kollisionsrechtlicher und materiellrechtlicher Rechtswahl *Romano*, JDI 2007, S. 473 ff.

51 S.o. D.II.

52 S. nur *Wilske/Markert*, in: BeckOK ZPO, § 1051 ZPO, Rn. 1; zur Rechtswahl im Schiedsverfahren und dem Verhältnis zu der Rom I-VO, s. *von Hein*, in: Wilhelmi/Stürner (Hrsg.), S. 122 ff.; *McGuire*, SchiedsVZ 2011/5, S. 257 ff.; zum begrenzten Einfluss des

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

anwendbares Recht zu wählen. Dies schließt nicht-staatliches Recht ein.[53] Das Schiedsgericht ist demnach verpflichtet, die Parteivereinbarung zu beachten. Die hier besprochene Entscheidung der *Cour de cassation* bekräftigt also, dass nicht-staatlichem Recht als Vertragsstatut nur vor nicht-staatlichen Gerichten ein Spielraum belassen werden soll. Eine parteiautonome Wahl der UNIDROIT-Prinzipien hat daher nur dann kollisionsrechtliche Wirkung, wenn sie in Verbindung mit einer Schiedsvereinbarung getroffen wurde,[54] was der überwiegenden Praxis des internationalen Handels entsprechen dürfte.[55]

II. Die unsichere Bedeutung einer materiellrechtlichen Wirkung

Die *Cour de cassation* befasst sich in ihrem Urteil nicht mit der Frage, ob die Rechtswahl der Parteien materiellrechtliche Wirkung entfalten kann. Jedoch können die Parteien die Prinzipien, wie es heute in ErwGr. 13 Rom I-VO explizit vorgesehen ist, im Rahmen der materiellrechtlichen Vertragsfreiheit ihrer Beziehung zugrunde legen und sie zum Beispiel wie AGB in den Vertrag inkorporieren.[56] Der Verordnungsgeber selbst hat in ErwGr. 13 Rom I-VO, dem zufolge die Rom I-VO die Parteien nicht daran hindert, „in ihrem Vertrag auf ein nicht-staatliches Regelwerk [...] Bezug zu nehmen", klargestellt, dass eine Wahl nicht-staatlichen Rechts allein im Wege einer materiellrechtlichen Verweisung in Betracht kommt.[57] Eine solche Inkorporation hat zur Folge, dass die Wahl privater Regelwerke nur vorbe-

UNCITRAL-Modellgesetzes im französischen Schiedsverfahrensrecht, vgl. *Castellane*, Journal of International Arbitration 2011, S. 371 ff.

53 Vgl. *Wilske/Markert*, in: BeckOK ZPO, § 1051 ZPO, Rn. 4; *von Hein*, in: Wilhelmi/Stürner (Hrsg.), S. 143 f.; *Münch*, in: MünchKomm ZPO, § 1051 ZPO, Rn. 15; *Audit/d'Avout*, S. 1243; *Mayer/Heuzé/Remy*, S. 525; *Moreau/Glucksmann/Feng*, in: Répertoire de droit commercial, Rn. 196; *Wegen/Asbrand*, RIW 2016/9, S. 561.

54 *Brödermann*, IWRZ 2019/1, S. 15; *Kronke*, RIW 1998/4, S. 262; *Lagarde/Tenenbaum*, Rev. crit. DIP 2008, S. 727; *Michaels*, RabelsZ 1998/4, S. 596; *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376; *de Vareilles-Sommières/Laval*, S. 1053.

55 Vgl. *Deumier*, D. 2008, S. 494; *Magnus/Mankowski*, ZVglRWiss 2004/2, S. 151; *Lagarde/Tenenbaum*, Rev. crit. DIP 2008, S. 736 f.; *Deutscher Rat für IPR*, 2003, S. 5

56 *Canaris*, in: Basedow (Hrsg.), Europäische Vertragsrechtsvereinheitlichung, S. 21–23; *Goode*, J.T. 1999–2000, S. 258; *Kropholler*, § 52 II 3 e; *Michaels*, RabelsZ 1998/4, S. 595; *von Hoffmann*, in: Soergel, Art. 27 EGBGB, Rn. 16; auch nach der Rom I-VO *Brödermann*, IWRZ 2018/6, S. 248 f.; *Brödermann/Wegen*, in: PWW, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 4; zweifelnd im Hinblick auf das Transparenzgebot aber *Ernst*, AcP 2008/2/3, S. 266; wegen der Komplikationen eines solchen „law mix" abratend auch *Leible/Lehmann*, RIW 2008/8, S. 533; der Umstand, dass die Prinzipien von neutralen Kommissionen und nicht vom Verwender selbst vorformuliert worden sind, hindert die Anwendbarkeit der §§ 305 ff. BGB nicht, *Canaris*, in: Basedow (Hrsg.), Europäische Vertragsrechtsvereinheitlichung, S. 21.

57 Ebenso *Althammer*, JA 2008/11, S. 773 f.; *Bogdan*, NIPR 2009, S. 407 f.; *Francq*, JDI 2009, S. 51; *Garcimartin Alférez*, EuLF 2008, S. I-67; *Kenfack*, JDI 2009, S. 13; *Lagarde/Tenenbaum*, Rev. crit. DIP 2008, S. 736; *Lando*, in: FS Posch 2011, S. 397, der allerdings die Unterschiede zwischen materiell- und kollisionsrechtlicher Wahl als unbedeutend einstuft; *Lando/Nielsen*, CML Rev. 2008/6, S. 1697 f.; *Leible/Lehmann*, RIW 2008/8, S. 533; *Leible/Wilke*, in: FS Kronke, S. 302; *Pfeiffer*, EuZW 2008/20, S. 624; *Brödermann/Wegen*,

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

haltlich des einfach zwingenden Rechts des objektiven Vertragsstatuts Wirkung entfaltet.

Das Schweigen der *Cour de cassation* über die mögliche Inkorporation der UNIDROIT-Prinzipien beruht offenbar auf einer Prämisse des Berufungsurteils. Die *Cour d'appel* von Paris behandelte den Bezugsvertrag, die AGB und die fragliche Kooperationsvereinbarung als voneinander unabhängige Verträge. Da die Kooperationsvereinbarung weder eine stillschweigende noch eine ausdrückliche Rechtswahl enthielt, stellte sich die Frage einer privatautonomen Rechtswahl mit materiellrechtlicher Wirkung für sie folglich nicht. Allerdings betonte die *Cour d'appel* mithilfe einer diskreten lakonischen Formulierung,[58] dass eine materiellrechtliche Wirkung der privatautonomen Rechtswahl im Bezugsvertrag die Unwirksamkeit der Kooperationsvereinbarung nicht geändert hätte. Denn Art. L. 441-3 a. F. und Art. L. 441-7 a. F. *Code de commerce* seien als zwingendes Recht des Forums und des nach Art. 4 EVÜ anwendbaren Rechts zu verstehen. Daher hätten diese Vorschriften die Anwendung der UNIDROIT-Prinzipien sowieso verdrängt. Fraglich ist insofern, ob die Problematik der Wahl eines nicht-staatlichen Rechts im konkreten Fall wirklich relevant war.[59]

Die knappen Ausführungen der *Cour de cassation* gehen nicht auf das Argument der (Un-)Abhängigkeit der Verträge voneinander ein. Der Gerichtshof leitet bereits aus der (kollisionsrechtlich) unwirksamen Wahl des nicht-staatlichen Rechts ab, dass diese Vereinbarung keine weiteren Auswirkungen auf den Kooperationsvertrag haben kann. Insofern greift diese Argumentation jedoch zu kurz. Denn eine mögliche materielle Inkorporation der UNIDROIT-Prinzipien in den Bezugsvertrag hätte bei der Auslegung der Kooperationsvereinbarung durchaus berücksichtigt werden können, ggf. mithilfe einer ergänzenden Interpretation des objektiv anwendbaren staatlichen Rechts.[60] Der Umstand, dass eine materiellrechtliche Inkorporation der UNIDROIT-Prinzipien das tatsächliche Ergebnis letztlich nicht geändert hätte, hätte insofern keine Auswirkung auf die in Rn. 14 der Entscheidung zu allgemein formulierte Aussage der *Cour de cassation* haben sollen. Ob sich aus dieser Begründung

in: PWW, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 4; *Reimann*, in: Verschraegen (Hrsg.), S. 21; *Rühl*, in: FS Kropholler, S. 189; *Schulze*, in: FS von Hoffmann, S. 857; *Thiede*, in: Verschraegen (Hrsg.), S. 56; *Wagner*, IPRax 2008/5, S. 380; *Wegen/Asbrand*, RIW 2016/9, S. 558; zur Zulässigkeit einer materiellrechtlichen Verweisung auf private Regelwerke am Beispiel der FIFA-Regeln s. BG 4C.1/2005.

58 Rn. 152: „C'est sur la base de cette règle de conflit et sans faire référence à leur caractère de loi de police […]"; übersetzt : „Auf Grundlage dieser Kollisionsregel und ohne Bezugnahme auf ihren Charakter als Eingriffsnorm […]".

59 So z. B. *Mansourati*, ICC Dispute Resolution Bulletin 2023/1, S. 21; bereits zur Entscheidung *Ligue des Etats Arabes*, *Usunier*, RTD civ. 2021/2, S. 376; vgl. auch *Romano*, JDI 2007, S. 489.

60 S. insbesondere Abs. 6 der Präambel der UNIDROIT-Prinzipien 2016: „Sie können benutzt werden, um nationales Recht auszulegen oder zu ergänzen"; hierzu s. *Brödermann*, Bucerius L.J. 2018/2, S. 84; für eine spontane Anwendung der UNIDROIT-Prinzipien für die ergänzende Vertragsauslegung, s. Cour d'appel de Grenoble, Rev. arb. 1997, 83; allg. zur ergänzenden Funktion nicht-staatlichen Regelungswerken, *Mayer/Heuzé/Remy*, S. 526; *Wegen/Asbrand*, RIW 2016/9, S. 559.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

schließen lässt, die *Cour de cassation* habe die kollisionsrechtliche und die materiellrechtliche Wirkung einer Rechtswahl nicht hinreichend voneinander unterschieden,[61] ist zweifelhaft. Ohne es ausdrücklich zu sagen, bestätigt die *Cour de cassation* vielmehr die Analyse der *Cour d'appel* zum Vertragsensemble.

Eher weniger substantiiert, sowohl von der *Cour de cassation* als auch der *Cour d'appel*, sind die Gründe für die kollisionsrechtliche Unabhängigkeit der fraglichen Verträge voneinander. Denn eine enge wirtschaftliche Verbundenheit zweier oder mehrerer Rechtsgeschäfte kann – wie von *Conforama* ausgeführt – grundsätzlich ein aussagekräftiges Indiz für eine stillschweigende Rechtswahl darstellen, selbst wenn die Parteien der jeweiligen Rechtsgeschäfte nicht identisch sind.[62] Bereits im Bericht von *Giuliano/Lagarde* zum EVÜ wird ausgeführt, „die Tatsache, dass bei einem früheren Vertrag zwischen den Vertragsparteien eine ausdrückliche Rechtswahl getroffen worden ist, [könne] es dem Richter ermöglichen, sofern die vorliegenden Umstände keine Änderung der Haltung der Parteien erkennen lassen, auch bei Fehlen einer Rechtswahlklausel zweifelsfrei festzustellen, dass der Vertrag dem gleichen wie dem vormals gewählten Recht unterworfen werden soll."[63] Es wird allerdings auch vertreten, dass funktional verbundene Verträge mit jeweils einer autonomen Struktur einzeln angeknüpft werden sollen.[64] Die fehlende ausführliche Begründung ist insofern problematisch, als die Argumentation beider Gerichte auf der Prämisse der Unabhängigkeit der fraglichen Verträge beruht. Zwar sollte die Frage einer engen Verbindung zwischen den Verträgen i.S. des Art. 4 Abs. 3 Rom I-VO nicht außer Acht gelassen werden.[65] Allerdings ist grundsätzlich anerkannt, dass bei Vertriebsbeziehungen zwischen dem Vertriebshändlervertrag einerseits, für den das anwendbare Recht gemäß Art. 4 Abs. 1 lit. f Rom I-VO zu bestimmen ist, und den einzelnen Kaufverträgen bzw. einem Sukzessivlieferungsvertrag zu unterscheiden ist;[66] auf die letztgenannten Verträge kann z.B. das CISG[67] und im Übrigen das nach Art. 4 Abs. 1 lit. a Rom I-VO bestimmte Recht Anwendung finden.

61 *Mansourati*, ICC Dispute Resolution Bulletin 2023/1, S. 22.

62 BGH, VII ZR 404/99, NJW 2001, 1936 = IPRspr. 2000 Nr. 33; eingehend *Corneloup*, in: Corneloup/Joubert (Hrsg.), S. 285 ff.; krit. *Roth*, in: FS Georgiades 2011, S. 917.

63 *Giuliano/Lagarde*, Bericht über das Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht, BT-Drs. 10/503, S. 49; ebenso BGH, I ZR 201/94, NJW 1997, 1150 = IPRspr. 1996 Nr. 38; BGH, VII ZR 404/99, NJW 2001, 1936 = IPRspr. 2000 Nr. 133; *Leible*, in: NK-BGB, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 57; *Spickhoff*, in: BeckOK BGB, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 26; *Stürner*, in: Erman, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 16; *Ferrari*, in: Ferrari/Kieninger/Mankowski et al. (Hrsg.), Art. 3 Rom I-VO, Rn. 32; *Kropholler*, § 52 II 2; *Looschelders*, in: Looschelders (Hrsg.), Art. 27 EGBGB, Rn. 18; *Martiny*, in: MünchKomm BGB, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 65; *Brödermann/Wegen*, in: PWW, Art. 3 Rom I-VO, Rn. 19; *von Hoffmann*, in: Soergel, Art. 27 EGBGB, Rn. 46; *Bureau/Muir Watt*, S. 389.

64 *Audit/d'Avout*, S. 918.

65 So *Porcheron*, Dalloz Actualité, 5.1.2023; *Thorn*, in: Rauscher, Art. 4 Rom I-VO, Rn. 54, a. E.

66 Näher *Thorn*, in: Rauscher (Hrsg.), Art. 4 Rom I-VO, Rn. 54.

67 Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf v. 11. April 1980, BGBl. 1989 II S. 586, 588, ber. 1990 II S. 1699.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Eine klarere Argumentation der *Cour de cassation* wäre insoweit aber wünschenswert gewesen. Denn sie war bereits in der Entscheidung *Ligue des Etats Arabes* auf den Aspekt der materiellen Inkorporation nicht-staatlichen Rechts nicht eingegangen und hatte dort sogar ein Vorlageersuchen an den EuGH abgelehnt.[68] Auch in der Sache *Conforama* wäre eine Vorlage an den EuGH in Betracht gekommen. Diese hätte zwar nicht auf Art. 267 AEUV, aber auf Art. 1 lit. a, Art. 2 lit. b des Ersten EVÜ-Auslegungsprotokolls gestützt werden können.[69] Die *Cour de cassation* hielt ihre Auslegung jedoch offenbar für einen *acte clair* und verzichtete infolgedessen auf eine Vorlage.

F. Zusammenfassung und Ausblick

Das Urteil *Conforama* verdeutlicht, dass die Erfolgschancen von Reformvorschlägen in Bezug auf eine Ermöglichung der Wahl nicht-staatlichen Rechts gering bleiben dürften. *De lege ferenda* wird zum Beispiel angeregt, dass der deutsche Gesetzgeber zumindest die UNIDROIT-Prinzipien als spezielles Sachrecht für internationale Verträge durch einen dynamischen Verweis in die deutsche Rechtsordnung integrieren sollte.[70] Eine solche Inkorporationslösung wäre verfassungsrechtlich zwar ebenso zulässig wie die in der Vergangenheit erprobte Verweisung auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) oder United States Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) in § 292a Abs. 2 Nr. 2 lit. a HGB a.F.[71] Sie könnte jedoch im Ergebnis wiederum nur zu einer materiellrechtlichen Verweisung, d.h. der Geltung der UNIDROIT-Prinzipien im Rahmen der deutschen Rechtsordnung, führen, da die EU mit der Rom I-VO eine ausschließliche Regelungskompetenz für das Vertragskollisionsrecht ausgeübt hat.[72] Ferner sieht Art. 3 der Haager Rechtswahlprinzipien die Wählbarkeit auch solcher Regelwerke vor, die im internationalen oder zumindest regionalen Rahmen allgemein als neutral und ausgewogen akzeptiert werden.[73] Dieses *soft law* entspricht weitgehend dem gescheiterten Art. 3 Abs. 2 des Kommissionsvorschlags von 2005 und dürfte, wie das hier besprochene Urteil zeigt, in seinen Rezeptionsaussichten – zumindest aus europäischer Sicht – ähnlich skeptisch zu beurteilen sein.[74]

68 Cass. Soc., 19-17.157, *Ligue des Etats Arabes*, ECLI:FR:CCASS:2021:SO00075, Rn. 10.
69 Erstes Brüsseler Protokoll betreffend die Auslegung des EVÜ durch den EuGH v. 19.12.1988 idF v. 14.4.2005, BGBl. 2006 II 348.
70 *Calliess/Hoffmann*, ZRP 2009/1, S. 3; allgemein zur Frage, ob *de lege ferenda* auch nichtstaatliches Recht wählbar sein sollte, ausführlich *Leible/Wilke*, in: FS Kronke, S. 303 ff.; *Reimann*, in: Verschraegen (Hrsg.), S. 23 ff.
71 Hierzu *von Hein*, Rezeption, S. 398 ff.
72 Zur Kompetenzfrage *Francq*, JDI 2009, S. 43.
73 Hierzu eingehend *Michaels*, in: LA Micklitz 2014, S. 43 ff.; *Pfeiffer*, in: FS Magnus, S. 503 ff.
74 Hingegen empfiehlt *Lando*, in: Mélanges van Loon, S. 306 die Regelung der HPRW als Vorbild für eine Revision der Rom I-VO.

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Bibliographie:

ALTHAMMER, CHRISTOPH, *Lernbeitrag Zivilrecht – Grundsatzfragen des Internationalen Schuldvertragsrechts: Art. 27 ff. EGBGB, der Kommissionsvorschlag für eine „Rom I"-Verordnung und der abschließende Verordnungstext im Überblick*, Juristische Arbeitsblätter, 2008, 40. Jahrgang, Heft 11, S. 772–780

ARNOLD, STEFAN, *Gründe und Grenzen der Parteiautonomie im Europäischen Kollisionsrecht*, in: Arnold, Stefan (Hrsg.), Grundfragen des Europäischen Kollisionsrechts, Tübingen, 2016, S. 23–54

AUDIT, BERNARD; D'AVOUT, LOUIS, *Droit international privé*, 9. Aufl., Paris, 2022

VON BAR, CHRISTIAN, *Internationales Privatrecht*, Band II, 1. Aufl., München, 1991

VON BAR, CHRISTIAN; MANKOWSKI, PETER, *Internationales Privatrecht*, Band II, 2. Aufl., München, 2019

BASEDOW, JÜRGEN, *Germany (National Report)*, in: Bonell, Michael Joachim (Hrsg.), A new approach to international commercial contracts, The Hague/Boston, 1999, S. 125–150

BOGDAN, MICHAEL, *The Rome I regulation on the law applicable to contractual obligations and the choice of law by the parties*, Nederlands Internationaal Privaatrecht, 2009, S. 407–410

BONELL, MICHAEL JOACHIM, *A new Approach: General report*, in: Bonell, Michael Joachim (Hrsg.), A new approach to international commercial contracts, The Hague/Boston, 1999, S. 1–17

BONELL, MICHAEL JOACHIM, *The UNIDROIT Principles of International Commercial Contracts and the Principles of European Contract Law: Similar Rules for the Same Purposes*, Uniform Law Review – Revue de droit uniforme (Rev. dr. unif.), 1996, Jg. 1, Heft 2, S. 229–246

BRÖDERMANN, ECKART, *UNIDROIT Grundregeln in der internationalen Vertragsgestaltung*, Zeitschrift für Internationales Wirtschaftsrecht (IWRZ), 2019, 4. Jahrgang, Heft 1, S. 7–18

BRÖDERMANN, ECKART, *Die Zukunft der internationalen Vertragsgestaltung*, Zeitschrift für Internationales Wirtschaftsrecht (IWRZ), 2018, 3. Jahrgang, Heft 6, S. 246–250

BRÖDERMANN, ECKART, *The Choice of the* UNIDROIT *Principles of international commercial contracts in a „choice of law" clause*, Bucerius Law Journal, 2018, 12. Jahrgang, Heft 2, S. 80–86

BUREAU, DOMINIQUE; MUIR WATT, HORATIA, *Droit international privé*, Band II, 4. Aufl., Paris, 2017

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

CALLIESS, GRALF-PETER; HOFFMANN, HERMANN, *Effektive Justizdienstleistungen für den globalen Handel*, Zeitschrift für Rechtspolitik, 2009, 42. Jahrgang, Heft 1, S. 1–4

CANARIS, CLAUS-WILHELM, *Die Stellung der „UNIDROIT Principles" und der „Principles of European Contract Law" im System der Rechtsquellen*, in: Basedow, Jürgen (Hrsg.), Europäische Vertragsrechtsvereinheitlichung und deutsches Recht, Tübingen, 2000, S. 5–32

CASTELLANE, BEATRICE, *The New French Law on International Arbitration*, Journal of International Arbitration, 2011, Jg. 28, Heft 4, S. 371–380

CORNELOUP, SABINE, *Choix de loi et contrats liés*, in: Corneloup, Sabine; Joubert, Natalie (Hrsg.), Le règlement communautaire „Rome I" et le choix de loi dans les contrats internationaux, Paris, 2011, S. 285–318

DEUMIER, PASCALE, *L'utilisation par la pratique des codifications d'origine doctrinale*, Recueil Dalloz, 2008, S. 494–499

ERNST, WOLFGANG, *Der „Common Frame of Reference" aus juristischer Sicht*, Archiv für die civilistische Praxis, 2008, 208. Band, Heft 2/3, S. 248–282

FERRARI, FRANCO; KIENINGER, EVA-MARIA; MANKOWSKI, PETER; OTTE, KARSTEN; SAENGER, INGO; SCHULZE, GÖTZ; STAUDINGER, ANSGAR (Hrsg.), *Internationales Vertragsrecht*, 3. Aufl., München, 2018

FRANCQ, STÉPHANIE, *Le règlement „Rome I" sur la loi applicable aux obligations contractuelles. De quelques changements*, Journal du droit international, 2009, S. 41–69

GARCIMARTIN ALFÉREZ, FRANCISCO J., *The Rome I Regulation*, European Legal Forum, 2008, I-61

GIRSBERGER, DANIEL, *Die Haager Prinzipien über die Rechtswahl in internationalen kommerziellen Verträgen*, Swiss Review of International and European Law (SZIER), 2014, Vol. 24, Nr. 4, S. 545–552

GIULIANO, MARIO; LAGARDE, PAUL, *Bericht über das Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht*, BT-Drs. 10/503

GOODE, ROY, *A New International Lex Mercatoria?*, Juridisk Tidskrift, 1999–2000, S. 253–268

HAU, WOLFGANG; POSECK, ROMAN (Hrsg.), *Beck'scher OnlineKommentar BGB,* München, 2023 (zitiert Bearbeiter, in: BeckOK BGB).

VON HEIN, JAN, *Bindung an Recht und Gesetz in der Schiedsgerichtsbarkeit*, in: Wilhelmi, Rüdiger; Stürner, Michael (Hrsg.), Post-M&A-Schiedsverfahren, Wiesbaden, 2019, S. 121–144

VON HEIN, JAN, *Die Rezeption US-amerikanischen Gesellschaftsrechts in Deutschland*, Tübingen, 2008

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

HÜSSTEGE, RAINER; MANSEL, HEINZ-PETER (Hrsg.), *Bürgerliches Gesetzbuch*, Band 6: Rom-Verordnungen, EuGüVO, EuPartVO, HUP, EuErbVO, 3. Aufl., Baden-Baden/Berlin, 2019 (zitiert Bearbeiter in: NK-BGB)

JACQUET, JEAN-MICHEL, *Contrats*, in: Dalloz (Hrsg.), Répertoire de droit international, 1998

JUNKER, ABBO, *Internationales Privatrecht*, 5. Aufl., München, 2022

JUNKER, ABBO, *Arbeitsverträge*, in: Ferrari, Franco; Leible, Stefan (Hrsg.), Ein neues Internationales Vertragsrecht für Europa, Jena, 2007, S. 113–130

KENFACK, HUGHES, *Le règlement Rome I, navire stable aux instruments efficaces de navigation?*, Journal du droit international, 2009, S. 3–39

KONDRING, JÖRG, *Nichtstaatliches Recht als Vertragsstatut vor staatlichen Gerichten – oder Privatkodifikationen in der Abseitsfalle?*, Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts (IPRax), 2007, Heft 3, S. 241–245

KRONKE, HERBERT, *Internationale Schiedsverfahren nach der Reform*, Recht der internationalen Wirtschaft (RIW), 1998, 6. Jahrgang, Heft 4, S. 257–265

KROPHOLLER, JAN, *Internationales Privatrecht*, 6. Aufl., Tübingen, 2006

KRÜGER, WOLFGANG; RAUSCHER, THOMAS (Hrsg.), *Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung*, Band 3: §§ 946–1120; EGZPO, GVG, EGGVG, UKlaG, Internationales und Europäisches Zivilprozessrecht, 6. Aufl., München, 2022 (zitiert Bearbeiter, in: MünchKomm ZPO).

LAGARDE, PAUL; TENENBAUM, ALINE, *De la convention de Rome au règlement Rome I*, Revue critique de droit international privé (Rev. crit. DIP), 2008, S. 727–780

LANDO, OLE, *The Draft Hague Principles on the Choice of Law in International Contracts and Rome I*, in: Haager Konferenz für Internationales Privatrecht (Hrsg.), A commitment to private international law, Cambridge, 2013, S. 299–310

LANDO, OLE, *Principles of Contract Law as the Law Applicable and as Incorporation*, in: Borić, Tomislav; Lurger, Brigitta; Schwarzenegger, Peter; Apathy, Peter (Hrsg.), Öffnung und Wandel – die internationale Dimension des Rechts II – Festschrift für Willibald Posch, Wien, 2011, S. 393–408

LANDO, OLE; NIELSEN, PETER, *The Rome I Regulation*, Common Market Law Review (CML Rev.), 2008, 45. Jahrgang, Heft 6, S. 1687–1725

LEIBLE, STEFAN, *Parteiautonomie im IPR – Allgemeines Anknüpfungsprinzip oder Verlegenheitslösung?*, in: Mansel, Heinz-Peter; Hausmann, Rainer; Kohler, Christian; Kronke, Herbert; Pfeiffer, Thomas (Hrsg.), Festschrift für Erik Jayme, München, 2004, S. 485–504

LEIBLE, STEFAN; LEHMANN, MATTHIAS, *Die Verordnung über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht („Rom I")*, Recht der internationalen Wirtschaft (RIW), 2008, 16. Jahrgang, Heft 8, S. 528–544

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

LEIBLE, STEFAN; WILKE, FELIX M., *Funktionale Überlegungen zur kollisionsrechtlichen Wahl nichtstaatlicher Regelwerke*, in: Benicke, Christoph; Huber, Stefan (Hrsg.), National, International, Transnational: Harmonischer Dreiklang im Recht – Festschrift für Herbert Kronke zum 70. Geburtstag am 24. Juli 2020, Bielefeld, 2020, S. 297–310

LEIN, EVA, *European Union, Proposal for a Regulation on the Law Applicable to Contractual Obligations (Rome I) COM (2005) 650 Final, 15.12.2005*, Yearbook of Private International Law (YB PIL), 2009, Volume X, S. 391–414

LOOSCHELDERS, DIRK, *Internationales Privatrecht – Art. 3–46 EGBGB*, Berlin, 2013

MAGNUS, ULRICH, *Der Kommissionsvorschlag der Rom I Verordnung – Nachbesserungen sind noch nötig*, Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht (EWS), 2006, 14. Jahrgang, Heft 5, Die Erste Seite

MAGNUS, ULRICH; MANKOWSKI, PETER, *The Green Paper on a Future Rome I Regulation – on the Road to a Renewed European Private International Law of Contracts*, Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft (ZVglRWiss), 2004, Band 103, Heft 2, S. 131–189

MANKOWSKI, PETER, *Die Rom I-Verordnung – Änderungen im europäischen IPR für Schuldverträge*, Internationales Handelsrecht (IHR), 2008, Band 8, Heft 4, S. 133–152

MANKOWSKI, PETER, *Der Vorschlag für die Rom I-Verordnung*, Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts (IPRax), 2006, Heft 2, S. 101–113

MANSOURATI, FRANÇOIS, *Supreme Court Denies Lex Contractus Status to the UNIDROIT Principles*, ICC Dispute Resolution Bulletin, 2023, Heft 1, S. 19–22

MARTINY, DIETER, *Common Frame of Reference und Internationales Vertragsrecht*, Zeitschrift für europäisches Privatrecht, 2007, 15. Jahrgang, Heft 1, S. 212–228

MAX PLANCK INSTITUTE FOR COMPARATIVE AND INTERNATIONAL PRIVATE LAW, *Comments on the European Commission's Proposal for a Regulation of the European Parliament and the Council on the law applicable to contractual obligations (Rome I)*, Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ), 2007, Jahrgang 71, Heft 2, S. 225–344

MAYER, PIERRE; HEUZÉ, VINCENT; REMY, BENJAMIN, *Droit international privé*, 12. Aufl., Paris, 2019

MCGUIRE, MARY-ROSE, *Grenzen der Rechtswahlfreiheit im Schiedsverfahrensrecht? Über das Verhältnis zwischen der Rom-I-VO und § 1051 ZPO*, Zeitschrift für Schiedsverfahren (SchiedsVZ), 2011, 9. Jahrgang, Heft 5, S. 257–267

MICHAELS, RALF, *Non-State Law in the Hague Principles on Choice of Law in International Commercial Contracts*, in: Rott, Peter; Purnhagen, Kai (Hrsg.), Varieties of European Economic Law and Regulation, Cham, 2014, S. 43–69

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

MICHAELS, RALF, *Privatautonomie und Privatkodifikation*, Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ), 1998, Jahrgang 62, Heft 4, S. 580–626

MOREAU, BERTRAND; GLUCKSMANN, ELOISE; FENG, PIERRE, *Arbitrage international*, in: Dalloz (Hrsg.), Répertoire de droit commercial, Paris, 2016

MUIR WATT, HORATIA, *Party autonomy*, in: Basedow, Jürgen; Rühl, Giesela; Ferrari, Franco; de Miguel Asensio, Pedro Alberto (Hrsg.), Encyclopedia of private international law, Cheltenham/ Northampton, 2017, S. 1337–1341

NYGH, PETER E., *Autonomy in international contracts*, Oxford, 1999

PFEIFFER, THOMAS, *Die Haager Prinzipien des internationalen Vertragsrechts – Ausgewählte Aspekte aus der Sicht der Rom I-VO*, in: Mankowski, Peter; Wurmnest, Wolfgang (Hrsg.), Festschrift für Ulrich Magnus, München, 2014, S. 501–514

PFEIFFER, THOMAS, *Neues Internationales Vertragsrecht. Zur Rom I-Verordnung*, Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht (EuZW), 2008, 19. Jahrgang, Heft 20, S. 622–629

PORCHERON, DELPHINE, *Confirmation du refus de contrat sans loi et détermination de la loi applicable au contrat de coopération commerciale*, Dalloz Actualité, 5.1.2023

PRÜTTING, HANNS; WEGEN, GERHARD; WEINREICH, GERD (Hrsg.), *Bürgerliches Gesetzbuch,* Kommentar, 18. Aufl., Hürth, 2023 (zitiert Bearbeiter, in: PWW)

RAUSCHER, THOMAS (Hrsg.), *Europäisches Zivilprozess- und Kollisionsrecht EuZPR / EuIPR*, Band III – Rom I-VO, Rom II-VO, 5. Aufl., Köln, 2023

REIMANN, MATHIAS, *Was ist wählbares Recht?*, in: Verschraegen, Bea (Hrsg.), Rechtswahl, Wien, 2010, S. 1–31

ROMANO, GIAN PAOLO, *Le choix des Principes UNIDROIT par les contractants à l'épreuve des dispositions impératives*, Journal du droit international, 2007, S. 473–495

ROTH, WULF-HENNING, *Zur stillschweigenden Rechtswahl in einem künftigen EU- Gemeinschaftsinstrument über das internationale Schuldvertragsrecht*, in: Stathopulos, Michaēl P. (Hrsg.), Festschrift für Apostolos Georgiades zum 70. Geburtstag, München/Athen, 2006, S. 905–920

ROTH, WULF-HENNING, *Zur Wählbarkeit nichtstaatlichen Rechts*, in: Mansel, Heinz-Peter; Hausmann, Rainer; Kohler, Christian; Kronke, Herbert; Pfeiffer, Thomas (Hrsg.), Festschrift für Erik Jayme, München, 2004, S. 757–772

RÜHL, GIESELA, *Rechtswahlfreiheit im europäischen Kollisionsrecht*, in: Baetge, Dietmar; Hein, Jan von; Hinden, Michael von (Hrsg.), Die richtige Ordnung, Festschrift für Jan Kropholler, Tübingen, 2008, S. 187–210

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

SÄCKER, FRANZ-JÜRGEN ET AL. (Hrsg.), *Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch*, Band 13: Internationales Privatrecht II, Internationales Wirtschaftsrecht, Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche (Art. 50–253), 8. Aufl., München, 2021 (zitiert Bearbeiter, in: MünchKomm BGB)

SCHILF, SVEN, *Allgemeine Vertragsgrundregeln als Vertragsstatut*, Tübingen, 2005

SCHMITZ, MELANIE, *Die Rechtswahlfreiheit im europäischen Kollisionsrecht*, Berlin, 2017

SCHULZE, GÖTZ, *Der anationale Geltungsgrund der UNIDROIT-Principles*, in: Kronke, Herbert; Thorn, Karsten; Andrae, Marianne; Basedow, Jürgen; Drobnig, Ulrich; Magnus, Ulrich; Martiny, Dieter; Samtleben, Jürgen; Siehr, Kurt (Hrsg.), Grenzen überwinden – Prinzipien bewahren – Festschrift für Bernd von Hoffmann zum 70. Geburtstag am 28. Dezember 2011, Bielefeld, 2011, S. 856–864

SINDRES, DAVID, *La référence au droit international ne peut valoir choix d'une loi pour régir les relations contractuelles*, Revue critique de droit international privé (Rev. crit. DIP), 2017, Nr. 3, S. 431–442

SOERGEL, HANS-THEODOR (Begr.), *Bürgerliches Gesetzbuch*, 12. Aufl., Stuttgart, 1996 (zitiert Bearbeiter, in: Soergel)

SONNENBERGER, HANS JÜRGEN, *Die Reform des französischen Schuldvertragsrechts, des Regimes und des Beweises schuldrechtlicher Verbindlichkeiten durch Ordonnance Nr. 2016–131 vom 10.2.2016*, Zeitschrift für europäisches Privatrecht, 2017, 25. Jahrgang, Heft 1, S. 6–67

TERRÉ, FRANÇOIS; SIMLER, PHILIPPE; LEQUETTE, YVES; CHÉNEDÉ, FRANÇOIS, *Droit civil*, 13. Aufl., Paris, 2022

THIEDE, THOMAS, *Die Rechtswahl in den Römischen Verordnungen*, in: Verschraegen, Bea (Hrsg.), Rechtswahl, Wien, 2010, S. 51–67

USUNIER, LAURENCE, *Une jurisprudence constante : le refus du contrat sans loi*, Revue trimestrielle de droit civil (RTD civ.), 2021, Nr. 2, S. 376–379

DE VAREILLES-SOMMIÈRES, PASCAL; LAVAL, SARAH, *Droit international privé*, 11. Aufl., Paris, 2023

VORWERK, VOLKER; WOLF, CHRISTIAN (Hrsg.), *Beck'scher OnlineKommentar Zivilprozessordnung*, 49. Aufl., München, Stand: 1.7.2023 (zitiert Bearbeiter, in: BeckOK ZPO)

WAGNER, ROLF, *Der Grundsatz der Rechtswahl und das mangels Rechtswahl anwendbare Recht (Rom I-Verordnung)*, Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts (IPRax), 2008, Heft 5, S. 377–386

WEGEN, GERHARD; ASBRAND, DOMINIK, *Nichtstaatliches Recht als Gegenstand einer Rechtswahlklausel?*, Recht der internationalen Wirtschaft (RIW), 2016, 24. Jahrgang, Heft 9, S. 557–564

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

WESTERMANN, HANS PETER; GRUNEWALD, BARBARA; MAIER-REIMER, GEORG (Hrsg.), *Erman BGB*, Kommentar, 17 Aufl., Köln, 2023 (zitiert Bearbeiter, in: Erman)

WICHARD, JOHANNES CHRISTIAN, *Die Anwendung der UNIDROIT-Prinzipien für internationale Handelsverträge durch Schiedsgerichte und staatliche Gerichte*, Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht (RabelsZ), 1996, Jahrgang 60, Heft 2, S. 269–301

https://doi.org/10.5771/1435-439X-2023-4-482 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY